

**Stellungnahme der Verwaltung**

Fachbereich/e:	Schulverwaltungsamt
Dezernent*in / Geschäftsführer*in:	Nienaber-Willardt, Monika
Verantwortlich:	Neumann, Dennis

Gremium	Termin	Zuständigkeit	Status
Schulausschuss	18.06.2025	Kenntnisnahme	öffentlich

Tagesordnungspunkt**Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Verwaltung bezieht sich im Folgenden auf die Anfrage der Fraktion Bündnis90/Die Grünen mit der DS-Nr. 38182-25 aus der Sitzung des Schulausschusses vom 30.04.2025. Dabei handelt es sich um eine Bitte um Stellungnahme zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

In Rücksprache mit den zuständigen Abteilungen im Fachbereich Schule werden die Fragen der oben genannten Fraktion wie folgt beantwortet, weitere Erläuterungen erfolgen im Rahmen einer mündlichen Berichterstattung im Schulausschuss.

1. Mit DS-Nr. 21139-21 wurde der Fachbereich Schule mit der Erstellung einer Gesamtstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung beauftragt, mit dem Ziel, BNE systematisch in der städtischen Bildungslandschaft zu verankern. BNE basiert auf einem integrativen Ansatz, der alle Bildungsbereiche umfasst – von der frühkindlichen Bildung bis hin zur Erwachsenenbildung. Sie stellt sicher, dass Nachhaltigkeit als zentrales Thema im Bildungsprozess verankert wird und sowohl schulische als auch außerschulische Bildungsprozesse entlang der gesamten Bildungskette berücksichtigt werden. Damit ergeben sich für die BNE-Gesamtstrategie unterschiedliche Themenschwerpunkte, wobei zunächst ein Schwerpunkt auf „BNE in Schule“ gelegt wurde.
Das BNE-Bildungsverständnis orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, Jugendlichen und Familien und strebt eine inklusive Bildungslandschaft an, die Chancengerechtigkeit fördert. BNE soll die Entwicklung von zukunftsgerichteten Handlungskompetenzen unterstützen, damit junge Menschen aktiv an der Gestaltung einer nachhaltigen Welt mitwirken können. Ein zentrales Ziel ist, die Förderung von Schlüsselkompetenzen und die Integration aller drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (ökologisch, ökonomisch, sozial). Der „Whole Institution Approach“ (WIA) wird als



strategisches Leitprinzip verfolgt, das bedeutet, dass Bildungseinrichtungen nicht nur BNE im Unterricht und ihren Bildungsangeboten umsetzen, sondern auch in Gebäude, Organisationskultur und Zusammenarbeit mit dem sozialen Umfeld eine nachhaltige Ausrichtung verfolgen. Neben dem Whole Institution Approach ist Partizipation ein zentrales Leitprinzip der BNE.

In den unterschiedlichen Themenfeldern der ganzheitlichen Zukunftsbildung werden aktuell Bildungspartnerschaften ausgebaut und weiterentwickelt, u.a. in den Feldern Sport/Gesundheit/Bewegung, MINT, Kulturelle Bildung sowie Demokratiebildung in Schule. Dadurch wird die enge Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Bildungseinrichtungen und Akteur*innen gepflegt, um die Umsetzung von BNE auf lokaler Ebene zu stärken.

Neben der Einrichtung der Netzwerkstrukturen wurde die BNE-Servicestelle besetzt und soll zukünftig in ein Team „Zukunftsbildung und Bildungspartnerschaften“ überführt werden (siehe 3.) Für den Schwerpunkt „BNE in Schule“ wurde darüber hinaus eine Expert*innenrunde eingerichtet, die den Prozess beratend und konzeptionell begleitet. Vertreten sind u.a. untere und obere Schulaufsicht, das Zentrum für schulpraktische Lehrer*innenbildung, die TU Dortmund, die QUA-LiS NRW, die Natur- und Umweltakademie, das Jugendamt sowie Vertreter*innen der BNE-Bildungseinrichtungen.

Aktuelle Maßnahmen und Projekte im Schwerpunkt „BNE in Schule“ umfassen unter anderem das Projekt BNE-Fokusschulen (s.u.), das Projekt Lernen neu denken und das Schulgärten-Netzwerk. Die Projekte fördern ein fächerübergreifendes, partizipatives und projektorientiertes Lernen. Alle weiteren Projekte in den einzelnen Schwerpunktthemen können dem RBB-Jahresarbeitsprogramm (DS-Nr. 36088-24) entnommen werden. Im Zuge der IGA27 mit dem Motto „Wie wollen wir morgen leben?“ wird darüber hinaus aktuell ein IGA-BNE-Bildungsprogramm für Dortmund konzipiert.

2. Die Umsetzung der BNE-Gesamtstrategie im Rahmen des „Whole Institution Approaches“ erfordert eine Vielzahl an Handlungsschritten und bedarf daher eines längeren Zeitraums. Die zur Verfügung stehenden personellen und finanziellen Ressourcen sind derzeit auskömmlich. Die vollständige Implementierung kann jedoch nur über einen längeren Zeitraum erfolgen.
3. Für die Erarbeitung der BNE-Gesamtstrategie wurden zwei Stellen geschaffen. Die zweite Stelle befindet sich aktuell (erneut) in Ausschreibung. Parallel werden im Rahmen einer angedachten Neuorganisation des RBB mehrere Planstellen zu einem Team „Zukunftsbildung und Bildungspartnerschaften“ zusammengefasst, dies betrifft unter anderem die Stellen für Kulturelle Bildung, für die MINT-Gesamtstrategie und die Förderung von Sport/Gesundheit/Bewegung. Das Team koordiniert die BNE-Aktivitäten und arbeitet eng mit den Bildungspartner*innen und weiteren Verwaltungseinheiten zusammen, um Akteur*innen zu vernetzen, Angebote aufeinander abzustimmen und die BNE-Themen in der Bildungslandschaft sichtbar zu machen.
Darüber hinaus war das oben genannte Team intensiv an der Erarbeitung des Qualitätsrahmens Ganztägige Förderung von Kindern im Grundschulalter beteiligt (DS-Nr. 37439-25) und hier federführend für das Themenmodul „Kooperation“ sowie für die Verankerung von BNE als Querschnittsthema im Qualitätsrahmen zuständig.
4. BNE ist bisher noch nicht nachhaltig in die Gesamtabläufe der Verwaltung eingebunden. Langfristiges Ziel sollte sein, dass alle bildungsbezogenen Verwaltungsprozesse als Querschnittsthema berücksichtigt werden (wie aktuell beispielsweise bereits im Qualitätsrahmen zur Ganztägigen Förderung von Kindern



im Grundschulalter erfolgt). Voraussetzung dafür ist eine Sensibilisierung von Verwaltungsmitarbeitenden für die Ziele und Inhalte einer BNE und des Whole Institution Approachs.

5. Die Umsetzung des Projekts „BNE-Fokusschulen“ in Dortmund stellt einen bedeutenden Schritt zur strukturellen Verankerung von BNE in der kommunalen Bildungslandschaft dar. In aktuell 26 teilnehmenden Schulen unterschiedlicher Schulformen wird BNE nicht nur thematisch, sondern auch organisatorisch in den Schulalltag integriert sowie als Teil der Schulkultur gelebt – orientiert am Prinzip des Whole Institution Approach (WIA). Besonders hervorzuheben ist die enge Zusammenarbeit zwischen dem Regionalen Bildungsbüro, der Schulaufsicht, wissenschaftlichen Partner*innen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, u.a. im Rahmen der Expert*innenrunde BNE in Schule. Diese Kooperation trägt dazu bei, die Qualität des Entwicklungsprozesses zu sichern und Synergien im Bildungsnetzwerk Dortmund zu nutzen. Die Fokusschulen dienen als Modellstandorte, deren Erfahrungen und Ergebnisse auch auf weitere interessierte Schulen übertragen werden können – auch über Dortmund hinaus. Aus Sicht der Verwaltung ist die Entwicklung der BNE-Fokusschulen als positiv zu bewerten. Sie trägt zur Qualitätsentwicklung von Schule und Bildung bei, fördert nachhaltige Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen und stärkt Dortmunds Profil als zukunftsorientierte Bildungsstadt. Herausfordernd bleibt die strukturelle Verankerung von BNE im Sinne des WIA im aktuellen Schul- und Bildungssystem, da die Zusammenarbeit stark von freiwilligem Engagement bei Schulleitungen und Lehrkräften abhängig ist sowie von den organisatorischen und baulichen Rahmenbedingungen.

Monika Nienaber-Willaredt
Stadträtin